

Zuverlässige und sichere Begleitung

LANDKREIS Hospizarbeit in Zeiten von Corona

Der Tod gehört zum Leben. Manchmal realisiert erst in diesen Corona-Wochen, was das bedeutet. Dabei ist das nichts Neues. Für die Ehrenamtlichen des Hospizvereins Wolfenbüttel ist es ein wiederkehrendes Thema: Dafür sind sie grundlegend vorbereitet. Auch für die augenblicklichen besonderen Gegebenheiten. Sie wissen, worauf es ankommt. Manche machen diese ehrenamtliche Begleitung bereits seit über 10 Jahren. Im vergangenen Jahr haben sie mehr als 60 Menschen über die Schwelle des Sterbens begleitet. In dieser Zeit – und darüber hinaus – waren sie ebenfalls den An- und Zugehörigen eine wichtige Stütze.

Auch wenn der Fokus aktuell auf den an Covid-19 Erkrankten liegt: Menschen, die an einer lebensverkürzten Krankheit leiden, gibt es deswegen nicht weniger. Sie brauchen zuverlässige und sichere Begleitung durch die letzten Tage, Wochen, Monate ihres Lebens. Das gilt gerade jetzt, da

auch sie von den drastischen Kontaktbeschränkungen betroffen sind.

„Unsere Ehrenamtlichen reagieren sehr flexibel und individuell. Sie stellen sich ganz toll auf die veränderte Situation ein“, so berichtet Sonja Kobersky, eine der hauptamtlichen Koordinatorinnen im Hospizverein Wolfenbüttel. „Sie schreiben Karten oder Briefe, telefonieren und kommunizieren regelmäßig über WhatsApp...“ Über die bestehenden Kontakte hinaus haben sie Ostergrüße für Menschen in Heimen und Pflegeeinrichtungen geschrieben. „Wir haben eine Mutmach-Aktion gestartet, die sehr gut angekommen ist.“

Hospizliche Begleitung bezieht immer auch die Angehörigen mit ein. Auch sie dürfen jetzt nicht oder nur mit Einschränkungen ihre Lieben in den Heimen oder im Krankenhaus besuchen. Darunter leiden sie und machen sich große Sorgen. Veronika Kaschwig, eine der Ehrenamtlichen,

berichtet: „Die Dame, die ich begleite, kann ich momentan nicht besuchen. Auch ihr Mann kann nicht zu ihr. Bislang kam er täglich für mehrere Stunden und saß an ihrem Bett. Nun rufe ich auch ihn regelmäßig an und schenke ihm meine Zeit.“

Ambulanter Hospizdienst heißt: da sein, wo die Menschen jeweils leben. Und so gehen einige Ehrenamtliche auch in diesen besonderen Zeiten zu den kranken Menschen nach Hause – natürlich in Absprache mit den Familien und unter Beachtung der Hygienevorschriften. Sie bringen etwas mehr Leben und Abwechslung in die situationsbedingt kleiner gewordene Welt des Krankenzimmers. Sie haben ein offenes Ohr für die Sorgen und Ängste, sie entlasten für ein paar Stunden die Angehörigen, die rund um die Uhr für die Kranken da sind.

Hospizliche Begleitung in Zeiten von Corona ist ganz anders – aber wichtiger denn je. Das trifft ebenfalls auf den

anderen Arbeitsbereich des Hospizvereins zu: die Begleitung von Trauernden. Das Zusammensein in Gruppen ist aktuell nicht möglich. Umso häufiger werden Einzelgespräche nachgefragt. Auch dem wird der Verein mit seinen ehrenamtlichen Trauerbegleitern und Trauerbegleiterinnen gerecht. Die Gespräche können je nach Wunsch in Telefonaten, bei einem Spaziergang oder auch im Büro des Hospizvereins stattfinden.

Das Büro in der Dietrich-Bonhoefer-Straße 1a ist ab sofort wieder geöffnet: montags in der Zeit von 16 bis 18 Uhr, dienstags, mittwochs und donnerstags in der Zeit von 10 bis 12 Uhr. Und das Hospiz-Telefon ist täglich (auch an Feiertagen und an Wochenenden) besetzt von 9 bis 19 Uhr. Kontaktdaten des Hospizvereins: Telefon: 05331 9004746, Mail: info@hospizverein-wf.de.

Ulrike Jürgens